



Engelpost

Heute ist wieder Montag, und weil heute Montag ist ist das Wochenende heute auch schon wieder vorbei. Tja.

Und ich muss heute daran denken, dass ich Sie ja vor Weihnachten gefragt habe: Wie viele Engel gibt es in der Weihnachtsgeschichte? Und ich hab gesagt: Schreiben Sie mir das doch – und ich schreibe Ihnen zurück, und jeder bekommt ein kleines Geschenk.

Ehrlich gesagt war ich überwältigt, denn ich habe wahnsinnig viel Post bekommen, fast siebzig Mails, Karten und Briefe. Ungefähr die Hälfte von Ihnen hat tatsächlich Engel gezählt: In der Weihnachtsgeschichte bei Lukas oder in allen Weihnachtsgeschichten. Manche sind tatsächlich die ganze Bibel durchgegangen. Ein Steuerinspektor hat mir geschrieben, er habe 17 Engel gezählt, werde das alles in diesem Jahr aber noch einmal sorgfältig prüfen, zumal seine Tochter ihm versichert habe, es seien mehr. Andere wiederum haben die Engel in ihrer Wohnung gezählt. Ein Polizist hat im Operationssaal in sein Handy getippt: "Ich habe gerade das Stück im Radio gehört und kann jetzt vor der OP gut einen Engel gebrauchen." Ein paar Tage später wiederum hat ein Chirurg geschrieben: "Ich höre die Sendung immer auf dem Weg zur Arbeit, und ohne den Gedanken an einen Engel kann ich nicht operieren." Andere haben Kinderzeichnungen, Postkarten mit Engeln oder gleich einen selbst gebastelten Engel mit goldenen Locken geschickt.

Viele tolle Briefe kamen da, zum Beispiel der hier von einer Hörerin: "Wir sind in Deutschland 80 Millionen Menschen. Also weit weg von allein. Aber selbst in der Zeit, als ich noch in Köln gelebt und mich oft durch Menschenansammlungen bewegt habe, war ich trotz all der Menschen nur für mich. Aber gerade in der Pandemie mache ich mir Sorgen, wohin wir uns als Gesellschaft im Miteinander hinbewegen. Ich mache mir Sorgen: Menschen, die andere Menschen als potentielle Infektionsquelle sehen, wo räumliche Nähe Ansteckung bedeutet – was für eine Welt wird das? Ich finde, die Menschen sollten nach Engeln in ihrem alltäglichen Leben ausschauen und versuchen, selbstlos ein Engel für einen Mitmenschen zu sein."

Und ich finde, die Frau hat auf den Punkt gebracht, was letztlich alle Engels geschichten in der Bibel erzählen – nicht nur die Weihnachtsgeschichte: Wo es ernst wird und eng – da ist ein Engel da und sorgt dafür, dass es weiter geht. Und wo gefeiert wird und die Freude groß ist – da zeigt ein Engel: Allein feiern bringt nichts. Besser gemeinsam freuen.

Viele von den Hörerinnen und Hörern haben solche Geschichten erzählt. Dafür bin ich dankbar. Ich habe inzwischen alle Briefe beantwortet, und ich hoffe, ich habe niemand vergessen. "Wir brauchen ganz alltägliche Engel, die uns zeigen, dass es für so etwas wie Menschlichkeit noch echte Hoffnung gibt – täglich und im Alltag, dann wäre niemand mehr allein." Das hat die Frau am Schluss noch geschrieben. Und das finde ich auch. Also los, fangen wir damit an. Nicht nur an einem Montagmorgen.